Nr. 2227. Freitag, 8. Januar. (Morgen-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jlgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Lotterie.

Bei der am 6. Januar angefangenen Ziehung der 1. Klasse 129. Königl. Klassen-Lotterie fielen 5 Gewinne zu 70 Thlr. auf Nr. 44,038, 55,845 64,296 73,319 und 91,661.

15 Gewinne zu 60 Thlr. auf Nr. 6458 18,949 22,543 22,554 30,548 32,589 49,245 54,029 56,413 60,688 76,437 80,929 82,895 85,599 93,510.

30 Gewinne zu 50 Thlr. auf Nr. 550 1431 9389 11,058 11,643 16,493 18,364 20,055 26,580 26,850 28,233 32,105 32,161 33,644 33,810 42,612 50,228 52,127 52,389 61,150 63,771 70,188 70,434 76,711 77,542 77,607 77,676 78,385 80,104 92,997.

Die Befreiung Schleswigs.

Daß das Recht der Herzogthümer ganz intact und ungekränkt aus dem gegenwärtigen entscheidenden Kampfe hervorgehe, ist der Wille der Nation und diese Nation, opferwillig bereit, dieses Recht zur vollen Geltung zu bringen, darf nicht zweifeln an dem Gelingen. Es kommt nur darauf an, daß der richtige Weg zum Ziel eingeschlagen werde. Wie die Dinge in Deutschland im Augenblicke liegen, ist die allerwärts aufkommende Besorgniß leider gerechtfertigt, daß ein Compromiß zur Beilegung des Streits zu Stande kommen könnte, durch welchen Schleswig für Holstein und Deutschland verloren gehen könnte. Dänemark würde danach auf die Erbfolge des Herzogs Friedrich in Holstein eingehen, wenn er seinen Ansprüchen auf Schleswig zu Gunsten Dänemarks entsagte. Diese Lösung will Vielen als die von verschiedenen Seiten beabsichtigte erscheinen und es ist nicht zu leugnen, daß Anzeichen genug dafür vorhanden sind; nur können wir uns nicht zu dem Glauben verstehen, daß Herzog Friedrich und die Holsteiner sich mit diesem Compromiß abfinden möchten, und noch weniger, daß das deutsche Volk und ein Theil der deutschen Regierungen in solchem Abkommen die Ehre der deutschen Nation gewahrt sehen würden.

Es ist daher nothwendig, daß jeder Schritt vermieden werde, der in diesen Weg einlenken könnte und das wird geschehen, wenn der deutsche Bund für Holstein als deutsches Bundesland vor Allem so schnell wie möglich die Entscheidung über die Erbfolge des Herzogs Friedrich abgiebt. Wir hoffen und glauben, daß die Majorität auf Seiten des Herzogs Friedrich stehen wird. Wollte das Ausland sich in diese rein deutsche Bundes-Angelegenheit unberufen mischen oder gar, wie es die englische Note versucht, den Londoner Tractats-Regierungen eine Art Mitentscheidungsrecht vindiciren, dann muß Deutschland solche ungebührlichen Zumuthungen mit Energie zurückweisen.

Ist aber Herzog Friedrich in Holstein anerkannt und eingesetzt, dann wird es seine und der Holsteiner Sache sein, ihre Rechte auf Schleswig, und der Schleswiger, ihr Recht auf die Zusammengehörigkeit mit Holstein zur Geltung zu bringen. Dann handelt es sich rein um einen Kampf Holsteins resp. Schleswigs mit Dänemark, und da die Londoner Tractatsmächte nur zur Anerkennung der Erbfolge Christians in dem frühern Gesammtstaate Dänemark, keineswegs zu einer Garantie der Integrität desselben verpflichtet sind, so können sie gar keinen Titel zur Einmischung in den Streit Holsteins mit Dänemark über Schleswig aus dem Londoner Tractat ableiten.

Herzog Friedrich und Holstein werden aber mit Hilfe der Unterstützung des deutschen Volks stark genug sein, ihrem Recht in Schleswig Geltung zu verschaffen. Der deutsche Bund als solcher dürfte sich zunächst an diesem Streit nicht betheiligen und hätte abzuwarten, ob und welche Art von Intervention die europäischen Mächte in dem Streit Holsteins mit Dänemark versuchen würden.

Trotz der englischen Drohungen könnte man es ruhig abwarten, inwieweit den Worten thätlich Nachdruck gegeben würde und wie sich die übrigen Mächte, wenn die Sache so zu liegen kommt, wie wir wünschen, verhalten werden.

Vor Allem ist daher nothwendig die schleunige Regelung der Verhältnisse in Holstein durch den Bund, und diejenigen Regierungen werden sich den patriotischen Dank des deutschen Volks erwerben, welche das Ihrige zur Beschleunigung derselben thun. Dann aber ist es andrerseits Sache des deutschen Volks, die Mittel für den Kampf Holsteins schnell und reichlich zusammen zu bringen. Dies ist eine rein private Ehrensache für uns Alle. Der Anfang dazu ist gemacht, aber nachhaltige Unterstützung ist erforderlich.

Deutschland.

Berlin. Den Abgeordneten, welche Beamte sind, werden die Stellvertretungskosten bei der diesmaligen Quartalszahlung ihres Gehaltes in der Weise abgezogen, daß dieselben nicht nur für die beiden verflossenen Monate November und December nachträglich, sondern gleich auch für das ganze laufende Quartal, bis Ende März, im Voraus vorenthalten werden; bei einzelnen Kreisrichtern reduzirt sich durch diesen doppelten Abzug der ausgezahlte Rest ihres Gehaltes auf ein Minimum. Danach rechnete die Regierung also noch auf eine längere Dauer der Session?

— Wie von dem Magistrat zu Stettin, so ist auch in Posen, Lissa und Rawicz von beiden städtischen Behörden der Beschluß gefaßt, die Mahl- und Schlachtsteuer beizubehalten. In der Stadt Kempen ist früher auf den Antrag der Communalbehörden jene Steuer aufgehoben, die Producte sind jedoch nicht billiger, dagegen die Gemeindesteuer ca. 300 pCt. höher geworden und petitioniren die Behörden jetzt wieder um Einführung der Mahl- und Schlachtsteuer.

— Die Bundescommissare haben eine Bekanntmachung, betreffend die Sicherheit des Betriebes der Staatstelegraphenanstalten, erlassen.

— In der an den deutschen Bund gerichteten Adresse der Landesvertretungen beider Dithmarschen sprechen dieselben aus, daß auch nach der Ueberzeugung Dithmarschens darüber im Lande ein Zweifel weder obwalten könne noch obwalte, daß der Augustenburger Zweig der jüngeren königlichen Linie in der Person des Erbprinzen, jetzigen Herzogs Friedrich, zur Thronfolge in den Herzogthümern Schleswig-Holstein berufen sei, so wie daß diese Thronfolge auch von dem ganzen Lande mit einer seltenen Einmüthigkeit gewünscht und ersehnt werde. „Dithmarschen ist ein Land von historischem Namen. Auf einem reichgesegneten Areal von nahezu 24 Geviertmeilen lebt eine ländliche Bevölkerung von mehr als 70,000 Seelen. Hier waltet der Landmann, nicht selten reich begütert, wohlhabend, immer auf eigenem freien Hofe und selbst der Stand der Arbeiter erfreut sich durchweg grundeigenthümlichen Besitzes Der Dithmarscher kennt die Geschichte und das Recht des Vaterlandes, er hat nicht nur eine Ueberzeugung, sondern gebildet und erzogen in der Schule einer freien repräsentativen Communalverfassung, weiß er mannhaft für sie einzustehen. Aus diesen Thatsachen ergiebt sich der innere Beruf zugleich für den ehrerbietigen Antrag, dem wir Ausdruck zu geben beauftragt sind: Hohe Bundesversammlung wolle geruhen, möglichst bald die Succession des Herzogs Friedrich zu Schleswig-Holstein-Augustenburg in der Regierung der Herzogthümer anzuerkennen und zur Verwirklichung derselben die geeigneten Maßregeln zu treffen.“

Kiel, 5. Januar. Der Ausschuß des Landes-Comités hat an alle Orte des Landes einen Statutenentwurf zur Gründung schleswig-holsteinischer Vereine versandt, der im Auszuge lautet: „Zweck des Vereins ist die Durchführung des Rechts der Herzogthümer auf die Regierung Herzogs Friedrich VIII. und auf das Staatsgrundgesetz vom 15. September 1848. Der Beitritt zu diesem Verein wird durch Unterzeichnung des Statuts erklärt. Die Mitglieder übernehmen die Verpflichtung, einen fortlaufenden Beitrag von mindestens 4 Schilling Ct. monatlich an die Vereinskasse zu zahlen und für die Vereinszwecke nach Kräften zu wirken. Die Leitung der Angelegenheiten des Vereins besorgt ein von den Mitgliedern gewählter Vorstand. Der Verein ordnet sich dem aus Delegirten zu bildenden Comité und dem durch dieses zu wählenden engeren Ausschuß unter. Ein Statut über die Organisation des schleswig-holsteinischen Vereins wird in der ersten Versammlung des Comités festgestellt werden.“ Bereits gestern Abend hat hier eine Versammlung stattgehabt, welche sich als schleswig-holsteinischer Localverein für Kiel auf Grundlage dieses Statuts constituirt. Das Landescomité, welches Anfangs aus 30 Mitgliedern bestand, später sich auf 108 ausdehnte, hat seit mehreren Monaten eine große Thätigkeit für die Landessache geübt. Selbstverständlich ist diese in der Stille vorgenommen, weil sie sonst durch die Dänen gestört sein würde. Wenn erst überall im Lande der schleswig-holsteinische Verein gebildet sein wird, so wird wohl das Landes-Comité als solches sich auflösen und das aus den Delegirten sämmtlicher Orte und Districte zu errichtende Comité an seine Stelle treten.

Kiel, 6. Januar. Herzog Ernst von Coburg-Gotha hat dem hiesigen Kaufmann H. D. Lange, welcher Führer der nach Gotha gesandten Deputation der Landesversammlung in Elmshorn war, ein Exemplar des Prachtwerkes über seine afrikanische Reise geschenkt. Die Deputation traf den Herzog Friedrich nicht mehr in Gotha an, wurde indeß vom Herzog Ernst, dem sie den Dank des Landes für sein seit vielen Jahren bethätigtes Interesse an unserer Sache aussprach, sehr zuvorkommend empfangen und zur Tafel gezogen.

Schweiz.

— Seit einigen Tagen ist der russische Flüchtling Bakunin in Bern. Derselbe hat seine Frau bei sich, eine Polin, welche er während seiner Verbannung in Sibirien kennen lernte Bakunin kommt aus Schweden zurück, wohin er sich bekanntlich mit der Expedition begeben hatte, welche von London aus den Polen zu Hilfe eilen wollte, deren Weiterreise aber von Schweden aus Hindernisse in den Weg gelegt wurden.

Frankreich.

Paris, 4. Januar. Heute verlas im Geheim-Comité des gesetzgebenden Körpers der Präsident, Herzog v. Morny, den Adreß-Entwurf, dessen Berathung wohl aber erst über acht Tage beginnen wird. Der Text lautet:

„Sire, der gesetzgebende Körper theilt das Vertrauen, das Sie zu seiner neuen Formation hegen. Trotz der Lebhaftigkeit des Wahlkampfes hat das Volk doch bewiesen, daß es den kaiserlichen Institutionen, Ihrer Person und Dynastie tief ergeben ist. Im Begriffe, an der Prüfung der Staats-Angelegenheiten Antheil zu nehmen, werden wir niemals diese Principien und Gesinnungen aus dem Auge verlieren und, um sie nicht abzuschwächen, stets im Einklange mit Ihnen handeln.

„Ew. Majestät hatte Recht, der öffentlichen Meinung auf dem Wege der Industrie und Handelsfreiheit voraufzugehen. Frankreich, das lange an sich selbst gezweifelt, hat heute Vertrauen zu seiner eigenen Kraft. Unsere Industrie hat durch ihre Anstrengungen und Opfer die fremde Concurrenz bestehen können. Sie wird eine noch größere Thatkraft entwickeln, wenn sie die Transportmittel zahlreicher, schneller und bequemer gemacht sieht.

„So wünschen wir, daß die in die öffentlichen Arbeiten gebrachte Thätigkeit nicht wieder nachlasse, daß im Eisenbahn-Bau keine Verzögerung eintrete und daß die Verbesserung unserer Häfen, Flüsse, Canäle, Straßen, und vor Allem unserer Vicinalwege, stets Gegenstand der Fürsorge Ihrer Regierung sein möge.

„Unsere Finanzen, weise verwaltet und von den auf ihnen lastenden Ausnahmefällen befreit, werden allen Bedürfnissen des Landes gerecht werden können, ohne daß es nöthig wäre, zu Staats-Anleihen oder neuen Steuern zu greifen.

„Ew. Majestät, deren Freisinn sich nicht verleugnet, kündet uns abermals neue Reformen an. Wir werden die uns vorgelegten mit dem Wunsche prüfen, Ihnen in Ihrer Liebe zum wahrhaften Fortschritt beizustehen.

„Alle Maßnahmen, welche den Zweck haben, alle Hindernisse, welche der freien Transaction und der individuellen Initiative im Wege stehen, fortzuschaffen, auf billige Weise in der Arbeitsfrage das Verhältniß zwischen den in verschiedenen Lebenslagen stehenden Staatsbürgern zu regeln, die Befugnisse der Gemeinden und Departements ohne Schwächung der Centralgewalt zu erweitern, werden von uns mit Beifall und Dank aufgenommen werden.

„Wir schließen uns dem Interesse an, das Ew. Majestät an allem nimmt, was zur Religion, zur Wohlthätigkeit, zu den Künsten, zur Literatur und Wissenschaft in Beziehung steht. Der Elementar-Unterricht hat sich seit 1848 mächtig entwickelt. Wir meinen auch, wie Sie, daß die Zahl der Kinder, die denselben nicht genießt, noch zu beträchtlich ist; wir hoffen, dieselbe von Jahr zu Jahr abnehmen und endlich aus unserer Statistik verschwinden zu sehen, Dank dem wachsenden Wohlstande des Volkes und der dazu kommenden freiwilligen Wohlthätigkeit. Wir möchten auch den gewerblichen und ackerbaulichen Unterricht wirksam aufgemuntert und zugleich das Niveau der Studien, welche zu den liberalen Bildungs-Laufbahnen führen, gehoben wissen.

„Dieses Gesammt-System würde dem Bedürfnisse der Familien und den Bestrebungen der modernen Gesellschaft entsprechen, indem es alle Laufbahnen festigt und der Jugend häufiges Verrechnen erspart.

„Der gesetzgebende Körper glaubt mit Ihnen, Sire, daß die am weisesten regierten Nationen sich nicht schmeicheln dürfen, stets auswärtigen Verwickelungen zu entgehen, und daß sie dieselben ohne Selbsttäuschung wie ohne Schwäche in Erwägung ziehen müssen. Die Expeditionen in die Ferne von China, Cochinchina und Mexiko, die auf einander gefolgt sind, haben wirklich viele Gemüther in Frankreich wegen der Verpflichtungen und Opfer, welche sie zur Folge haben, beunruhigt.

„Wir erkennen an, daß sie in der Ferne unseren Landsleuten und der französischen Flagge Respect verschaffen und auch, daß sie unserem Seehandel förderlich sein können; aber wir würden uns freuen, nächstens die guten Erfolge, die Ew. Majestät uns erhoffen läßt, wirklich eintreten zu sehen.

„Die Erinnerungen unserer Geschichte, die Gefühle der Menschlichkeit, die uns beseelen, erregen unsere lebhafteste Theilnahme an dem Geschicke der Polen. Wir haben mit Schmerz gesehen, daß die vereinten Bemühungen der drei Großmächte nicht haben dazu kommen können, diese wichtige Frage nach Ihren wohlwollenden Absichten zu lösen.

„Wir können durchaus nicht mehr verkennen, daß die aufrichtige und herzliche Unterstützung Rußlands bei wichtigen Gelegenheiten Frankreich von Nutzen ist. Wir würden bedauern, wenn unsere guten Beziehungen zu jener Macht kälter werden sollten.

„Auch haben wir mit hoher Befriedigung jenen hochherzigen Gedanken eines europäischen Congresses aufgenommen, dessen Anregung für Ihre Regierung eine Ehre in ewige Zeiten sein wird. Frankreich, dem Sie Glanz und Ruhm wiedergegeben haben, weiß Ihnen Dank, daß Sie sein Geld und das Blut seiner Kinder nicht für Sachen auf das Spiel setzen wollen, bei denen weder seine Ehre, noch sein Interesse betheiligt ist.

„Lassen Sie immerhin, Sire, ungerechtes Vorurtheil Ihre aufrichtigen und friedfertigen Vorschläge mit Mißtrauen aufnehmen! Die edlen und gesunden Gedanken, die Gott in den Herzen der Herrscher für das Wohl der Menschheit weckt, gehen ihre Bahn durch die Welt und schlagen Wurzel im Herzen der Völker. Warten Sie ruhig die Wirkung Ihrer großherzigen Worte ab! Frankreich, in sich einig und fest, seiner Kraft sicher und voll Vertrauen auf Sie, fürchtet keinen Angriff; heute hat es keinen anderen Ehrgeiz, als den, seine Ruhe zu sichern, seinen materiellen Wohlstand durch Arbeit und Frieden und seinen Sitten-Zustand durch die gewissenhafte und stufenweise aufsteigende Bethätigung der bürgerlichen und politischen Freiheit zu heben.“

Portugal.

Lissabon, 2. Jan. Die Cortes sind heute vom König eröffnet worden. Die Thronrede kündigt an, daß das Tabaksmonopol im Monat April aufgehoben werden soll. Das Budget ist befriedigend und kein Deficit vorhanden.

Danzig, den 8. Januar.

* Gestern Mittags waren im Hause Rittergasse 22 einige am Ofen hängende Kleidungsstücke in Brand gerathen; die Hausbewohner hatten die Gefahr schon beseitigt, als die Feuerwehr ankam.

— Die „K. H. Z.“ gewinnt aus der Zusammenstellung der letzten 64 Jahre folgendes Resultat in Bezug auf die Bevölkerungsstatistik der Stadt Königsberg: Getraut sind in diesem Zeitraum 44,331 Paare (durchschnittlich 692 P.); davon fielen die wenigsten (466 P.) auf die Jahre 1828 und 1829, die meisten (995, 981, 991 und zweimal 986) auf die Jahre 1858, 1860, 1861, 1862 und 1863. Geboren sind in den 64 Jahren 160,596 Kinder (also durchschnittlich jährlich 2509), die meisten im Jahre 1863 (3962) und demnächst im Jahre 1861, die wenigsten (1844) im Jahre 1833. Gestorben sind in gedachter Zeit 162,456 (also durchschnittlich jährlich 2538); es sind mithin in den verflossenen 64 Jahren noch immer 1860 Menschen mehr gestorben als geboren.

△ Gumbinnen, 5. Januar. Auch an unserem Orte ist endlich ein öffentlicher Aufruf zu Unterzeichnungen für Schleswig-Holstein erlassen. Daß dieses bisher nicht geschehen, lag weniger am Mangel an Theilnahme für die Sache, als an einer pessimistischen Auffassung der Lage der Dinge, welche hier im Allgemeinen zwar nicht gebilligt wird, aber von einzelnen Vertretern als maßgebend zur Geltung gebracht

wurde. — Der Bahnhof in Eydtkuhnen wird nächstens mit Gas beleuchtet werden, die Vorbereitungen dazu sind bereits in Angriff genommen, ebenso wie in dem benachbarten Insterburg. In unserm Orte dagegen herrscht zum Bedauern aller Heimischen und namentlich der Fremden Abends und Nachts trotz oder vielmehr mit Hilfe der Straßenlaternen eine tiefste Finsterniß. — Ueber die in letzter Zeit vorgekommenen häufigeren Fälle religiösen Wahnsinnes sind, wie es heißt, in Folge der Mittheilungen Seitens des Kreisphysicus Dr. Hoogeweg amtliche Ermittelungen im Gange. — Unter der hiesigen Garnison wird eine von dem Lieutenant von der Oelsnitz verfaßte Brochüre verbreitet, die den Titel: „Mit Gott für König und Vaterland" trägt und sich zur Aufgabe stellt, die dienstlichen Obliegenheiten des Gemeinen und Unteroffiziers und das Soldatenleben überhaupt „im Lichte des Wortes Gottes" zu betrachten. Der Verfasser geht von der Ansicht aus, daß „die Wiedergeburt der verderbten Menschheit von dem Soldatenstande ausgehen müsse."

Vermischtes.

— Am Neujahrstage wurde in London eine neue Straße dem Publikum übergeben, welche High-Street in Southwark mit der Blackfriarsstraße verbindet und das übrige dazu beitragen wird, den ungeheuern Verkehr, welcher sich bei der genannten Brücke zusammendrängt, zu erleichtern. Die Straße ist nur 3255 Fuß lang und durchschneidet einen der ärmsten Bezirke der Hauptstadt und doch hat sie nicht weniger als 600,000 Lstrl. (4 Mill. Thlr.) gekostet. Der eigentliche Bau nahm davon nur 51,0 0 Lstrl. in Anspruch, das übrige wurde durch den Ankauf von Grund und Boden, durch Entschädigung und dergleichen verschlungen. Die Straße hat eine Breite von 70 Fuß. Eine neue und bemerkenswerthe Einrichtung derselben, wodurch sie sich von allen andern Straßen unterscheidet und worin sie den zukünftigen Straßen wohl ein Muster sein wird, besteht darin, daß unter der Straße in der Mitte ein 12 Fuß breiter und 7 Fuß hoher gewölbter Gang sich hinzieht, von welchem aus Seitengänge, 4 Fuß hoch und 3 Fuß breit, in die Keller der (noch zu bauenden) Häuser hinleiten. Dieser Gang ist zur Aufnahme der Telegraphendrähte, der Wasserleitung und Gasröhren bestimmt; die beiden letzteren haben durch die Seitengänge ihre Abzweigungen in die Häuser. So ist es möglich, an den Gas- und Wasserleitungen die nöthigen Reparaturen vorzunehmen, ohne deshalb die Straße zu sperren, ein Vorzug, welcher dem Verkehr die unerträglichsten Uebelstände erspart.

— In London erscheint jetzt ein wöchentliches Pennyblatt, das sich zur Aufgabe gestellt hat, merkwürdige Träume zu verzeichnen und die Philosophie der Träume und des Somnambulismus 2c. zu besprechen. Ob man sich auch mit den Auslegungen der Träume und der modernen Orakelsprüche der Somnabulen befaßt, haben wir nicht erfahren; jedenfalls wäre dies nur consequent.

— [Aus der Gaunerwelt.] Ein französischer Polizeibeamter macht in einem neuerschienenen Buche: „Le monde des coquins" folgende Mittheilung: „In Frankreich werden Verbrechen gegen das Eigenthum begangen: 175 600. Und gegen das Menschenleben: 41,900. 70,200,000 Francs werden alljährlich für den Unterhalt der Schurken und Gauner verausgabt. Dazu kommt noch eine ganze Armee, die sie bewacht: 35,000 Feldwächter, 30,000 Privatwächter, 30 000 Zollbeamte, 15,000 Gendarmen, 10,000 Waldhüter, 3000 Polizei-Commissäre, 3000 Straßen-Aufseher und die betreffenden Untergebenen. Ferner: Militärsoldaten, Nationalgarden, Sergeants de Ville und Brigadiertruppen; ein Justizminister, ein Minister des Innern, ein Polizei-Präfect, 89 Präfecten, 370 Unterpräfecten, 38,000 Maires, 3000 Friedensrichter, 2500 Magistratspersonen, Präsidenten, Vice-Präsidenten, Untersuchungsrichter, General-Procuratoren, Substituten, Greffiers, Huissiers, 3500 Geschworene. Für die Gauner giebt es in Frankreich 38,000 Polizeisäle, 3000 maisons de dépôt, 3000 Sicherheitslokale der Gendarmerie, 362 Arresthäuser, 86 Justizpaläste, 27 Zwangs- und Zuchthäuser, 86 Henker sammt Gehilfen, 3 Bagnos, 12 Gefängnisse in Paris, dann Zufluchtsstätten, Asylhäuser, Colonien für junge verwahrloste Menschen und dergleichen, und das alles für 200,000 Gauner im Umkreise Frankreichs.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen von Danzig: In Bremerhaven, 3. Jan.: Hilkea Johanna, Bry: — in Helvoet, 3. Jan.: Hamburg (SD.), —; — in Aberdeen, 2. Jan.: Johns, Murray; — in Grimsby, 2. Jan.: Neptun, Grenzenberg; — in London, 4. Jan.: Dwina (SD.), Leighton; — Mathilde, Mildenstein; — Anna Flemming, Gunn; — St. Jago, Trattles; — Anne, Reid; — Margarethe, Rostock.

Yarmouth, Norf., 3. Jan. Der „5. Mai" aus Stettin, Lieckfeldt, von Danzig nach London mil Bauholz und Splittholz, ist auf Hasborough Sands gestern 6 Uhr Morgens gestrandet. Es sind Bergungsmannschaften beim Schiff, um die Decklast zu bergen, und man hofft, daß das Schiff wieder abgebracht und die Ladung gerettet werden kann. Mannschaft geborgen

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Henriette Neumark mit Herrn Simon Grand (Sensburg-Bischofsburg).

Geburten: Eine Tochter: Herrn F. J. Schröder (Graudenz).

Todesfälle: Frau Marie Schröpfer geb. Fetschrien (Bromberg).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Angekommene Fremde am 7. Jan. 1864.

Englisches Haus: Regierungs-Assessor Prebentow a. Düsseldorf. Rittergutsbes. Hacke a. Conitz, Plehn a. Kopittkowo Gutsbes. Wolf a. Lechlau, Grolp n. Gem. a. Bilawken. Kgl. Amtsrath Fournier a. Kodzielek. Domainen-Pächter Hagen a. Sobbonitz. Kaufl. Exiner a. Schlochau, Busse a. Conitz, Perels a. Berlin, Roller a. Tannhausen.

Hôtel de Thorn: Gutsbes. Muhl a. Lapschau. Justizräthe Hevelke a. Marienburg, Hacker a. Insterburg. Rechtsanwalt Tolke u. Studenten Holtopp u. Eggeling a. Königsberg. Medicinalrath Rudolphi a. Breslau. Fabrikant Meving a. Rheydt Kaufl. Griese a. Berlin, Ganzert a. Eisenach, Lüdritz a. Mainz, Rohleder a. Stettin.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. v. Raesfeldt a. Lewino, Blankenburg a. Gr. Neuhoff, Labesius a. Gr. Bendomin. Landrath Engler u. Rechts-Anwalt Bloebaum a. Berent. Bürgermeister Orlovius, Sanitätsrath Dr. Heidenhain u. Rendant Schirmacher a. Marienwerder. Gutsbes. Plehn a. Liebenthal, Nadolny a. Kublitz. Lieut Schröder u. Guts-Administrator Riebald a. Czarnikau. Kgl. Baumstr. Diedhoff a. Stüblau. Rentier Böhlke a. Landau. Fabrikant Hornig a. Elbing. Kaufl. Jacobsohn a. Berent, Zi.s u. Lemke a. Königsberg, Schübel a. Schramberg, Schröder a. Stettin, Chlorianker a. Bromberg, Wolffsohn a. Thorn.

Hotel zum Kronprinzen: Rittergutsbes. Heine a. Stangenberg, v. Oppen u. Zuchowski a. Bielitz. Königl. Baubeamter Kern a. Elbing. Gutsbes. Hannemann a. Polzin.

Hotel zu den drei Mohren: Rittergutsbes. Frankenstein n Sohn a. Kerschken. Kaufl. Kind a. Eilenburg, Maronson a. Berlin, Frohberg a. Breslau, Dresser a. Manchester. Fabrikant Schäfer a. Chemnitz. Privatier Dittebrandt a. Aachen.

Hôtel d' Oliva: Gutsbes. Schwarz a. Oschin. Weber a. Pommerczin. Kaufm. Lange a. Berlin. Rentier Kramer a. Königsberg. Oeconom Klein a. Pilkallen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.